

Die Muslim-Bruderschaft

1) Einleitung

Die Muslim-Bruderschaft (MB) ist die älteste und einflußreichste islamisch-fundamentalistische Bewegung. Entstanden ist sie in Ägypten, weshalb sie schwerpunktmäßig in den Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas vertreten ist, agiert heute aber auch weltweit. Die MB ist eine radikale und totalitäre Organisation, straff organisiert und die ideologische Keimzelle fast aller islamischen Terrororganisationen. Ihr ursprüngliches Ziel ist, Regierungen in islamischen Ländern zu stürzen, die als unislamisch, d.h. „ungläubig“ gelten, weil sie mit dem „ungläubigen“ Westen zusammenarbeiten. Es geht um die Wiedererrichtung des Kalifats, des islamischen Gottesstaates, wo es keine Trennung von Staat und Religion gibt, sondern das islamische Gottesgesetz der Scharia zugleich staatliches Gesetz ist. Da die freiheitlich westliche Demokratie dem entgegensteht, ist auch sie nach der Ideologie der MB zu vernichten. In Deutschland werden die Muslim-Brüder vom Verfassungsschutz beobachtet. Seit dem Sturz des ägyptischen Diktators Mubarak am 11. 2. 2011 und überhaupt seit den eruptionsartigen Umbrüchen in der arabischen Welt gilt die MB in den westlichen Medien anscheinend auf einmal als eine normale politisch-religiöse Oppositionsgruppe, die in den erhofften Demokratisierungsprozeß der arabischen Staaten einzubinden sei. So schlimm werde es schon nicht kommen, schrieb unlängst die Süddeutsche Zeitung, das scheint auch die Meinung der Politiker hier zu sein, ein folgenschwerer Irrtum. Eine nähere Betrachtung der MB ist daher angeraten.

2) Die ideologische Herkunft der MB

Die MB ist sowohl in der Geschichte als auch im Glauben des Islam tief und fest verwurzelt. Dazu einige Hinweise:

- * **Mohammed**, der Gründer des Islam, hat in Medina einen islamischen Gottesstaat geschaffen, mit der Scharia als Verfassung. In etwa 60 Kriegen (Dschihad) hat er seine neue (Polit-)Religion im Kampf gegen Polytheisten, Juden und Christen blutig durchgesetzt, die er als „Ungläubige“ verstand. Das Töten von „Ungläubigen“ und Gegnern ist laut Koran, der als ewig und für alle Menschen gültiges Wort Allahs gilt, gestattet, ja geboten: *„Siehe, Allah hat von den Gläubigen ihr Leben und ihr Gut für das Paradies erkaufte. Sie sollen kämpfen in Allahs Weg und töten und getötet werden.“* (Sure 9,111) Die Orientalistik tendiert heute zwar dahin, daß Mohammed gar keine historische Person war. Selbst wenn das richtig ist, spielt es für Muslime keine Rolle, da dies Erkenntnisse der „Ungläubigen“ sind, der Mohammed der Überlieferung bleibt für sie Fundament und Vorbild.
- * Eine Vorgängerorganisation der MB waren die **Karijiten** des 7. Jahrhunderts. Für sie hatten Moslems das Recht, eine Regierung oder einen Herrscher zu töten, wenn sie nicht in Übereinstimmung mit dem Koran und Mohammed handelten. Zahlreiche Morde gingen auf sie zurück.
- * Ebenso die **Assassinen** des 11. Jahrhunderts, sie verübten Selbstmordaktionen gegen „Ungläubige“, nachdem sie sich durch Haschisch in einen Rauschzustand versetzt hatten. Sie glaubten sich von Allah beauftragt und verübten eine große Zahl von Attentaten und Morden, besonders in Persien und dem Irak. Der französische Begriff

„assassin“ für Mörder geht auf sie zurück. Die Assassinen wurden noch vor dem ersten Kreuzzug aktiv, um 1080, ihr Führer war der „Alte vom Berge“.

- * Zu den geistigen Vätern der MB gehört auch **Ibn Taymiya**, ein mächtiger syrisch-islamischer Herrscher des 14. Jahrhunderts. Er kämpfte gegen die Mongolen, die zwar auch den Islam angenommen hatten, die er aber nicht als wirkliche Muslime anerkannte. Er etablierte die Haltung der Intoleranz und bestimmte, daß auch Juden und Christen, wie im Koran vorgegeben, zu bekämpfen seien.
- * Von Abd al-Wahab (1703 – 1792) wurde die Bewegung der **Wahabiten** begründet, sie bekämpften die ebenfalls islamischen Türken in Arabien als Besatzer. Al-Wahab ist der ideologische Ahnherr des heutigen Saudi-Arabien, das nach eigener Auffassung zu 100% ein islamischer Staat ist. Dennoch sind Gruppen hier aktiv und bekämpfen die Regierung, weil sie mit dem Westen zusammenarbeitet.

3) Das Programm der MB

Die heutige MB vereinigt alle diese Wurzeln in sich. Ihr Grundsatz lautet:

„Der Prophet ist unser Führer. Der Koran ist unser Gesetz. Der Dschihad ist unser Weg. Auf Allahs Weg zu sterben, ist unsere höchste Hoffnung.“

Auf ihrer Internet-Seite formuliert die MB ihre Prinzipien:

- Einführung der Scharia als Grundlage zur Kontrolle der Angelegenheiten von Staat und Gesellschaft
- Arbeit an dem Ziel, die Vereinigung der islamischen Länder und Staaten, vor allem der arabischen Staaten, zu erreichen und sie vom ausländischen Imperialismus zu befreien

Kurz ausgedrückt kann man formulieren: Der Islam ist die Lösung für alles, er ist richtungweisend für alle politischen, ökonomischen, wissenschaftlichen, kulturellen und sozialen Bereiche, im individuellen wie im gesellschaftlichen Leben, der Islam hat für alles eine Orientierung, die es zu beachten gilt. Eine Rückbesinnung auf die Religion angesichts westlicher Einflüsse ist vonnöten, genauer: auf die Frühzeit des Islam, die als „Goldenes Zeitalter“ verklärt wird, das es historisch allerdings nie gegeben hat, es ist eine Fiktion, die man aber als Tatsache ansieht. Man will den gedachten Zustand des 7. Jahrhunderts wiederherstellen, als der Islam entstand, die Verhältnisse von damals sollen eins zu eins in die heutige Zeit übertragen werden, man will die Geschichte zurückdrehen und eine monokulturelle islamische Gesellschaft errichten. Trotzdem träumen hierzulande Menschen vom Multikulturalismus mit dem Islam. Noch!

Gegründet wurde die MB 1928 in Ägypten von **Hassan al-Banna**, einem Volksschullehrer aus einem kleinbürgerlichen Umfeld, das fest in der islamischen Tradition verwurzelt war. Al-Banna erhielt eine intensive religiöse Erziehung im Islam, die ihn motivierte, sich gegen die „ungläubigen“ westlichen Kolonialmächte England, Frankreich und Italien und ihren den Islam zersetzenden Einfluß, wie er meinte, zu stemmen. Al-Banna ist prägend für die MB bis

heute. 1949 wurde er auf offener Straße von der ägyptischen Geheimpolizei erschossen und wird deswegen von seinen Anhängern heute als Märtyrer verehrt.

Anfang der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts trat **Sayyid Qutb** (sprich: Kutup) der MB bei, er wurde ihr Chefideologe, wobei er viele seiner Vorstellungen von dem Pakistaner al-Maududi übernommen hatte. Qutb wurde 1906 in Ägypten geboren und dort 1966 unter Präsident Gamal Abdel Nasser am Galgen hingerichtet. Er hatte eine hohe Stellung im ägyptischen Bildungsministerium inne, 1948 schickte man ihn in die USA, um das dortige Schulwesen zu studieren. Der USA-Aufenthalt war für ihn ein kultureller Schock. Er war zwar beeindruckt von der westlichen Wissenschaft, Technik und Wirtschaft mit ihren Höchstleistungen, verabscheute jedoch zutiefst den amerikanischen Lebensstil mit seinem Materialismus und seinem ethischen Werteverfall. Sein Urteil: *„Die amerikanischen Werte.....erreichen nicht das Maß eines menschlichen Wesens.“* Seine Verachtung steigerte sich zum Zorn, ganz auf der Linie al-Bannas, da seiner Meinung nach die Amerikaner und der Westen überhaupt die islamische Welt von den Wegen des Islam abgelenkt hätten. Die ganze Welt, auch der damalige Islam, befände sich im Zustand der Jahiliya (Unwissenheit, Ignoranz der Heiden), wie sie vor Mohammed bestanden habe.

Wie im Koran und in den Hadithen vorgegeben (beispielsweise Sure 4,46ff; 5,82 und zahlreiche weitere Stellen), findet sich auch bei Qutb ein ausgeprägter Antijudaismus, ja blanker Judenhaß. In seiner Schrift „Unser Kampf gegen das Judentum“ schreibt er unter Anspielung auf Karl Marx, Sigmund Freud und Emile Durkheim: *„Hinter der Doktrin des atheistischen Materialismus steckte ein Jude, hinter der Doktrin der animalistischen Sexualität steckte ein Jude und hinter der Zerstörung der Familie und der Erschütterung der geheiligtesten Beziehungen in der Gesellschaft steckte ebenfalls ein Jude.“* Aufgrund solchen Judenhasses verwundert es nicht, daß Hitler und sein Buch „Mein Kampf“ hohes Ansehen bei der MB genießt wie überhaupt in der gesamten islamischen Welt, schon al-Banna hatte persönlichen Kontakt zu Hitler. Neben „Mein Kampf“ ist das ebenso antijüdische und haßerfüllte Buch „Protokolle der Weisen von Zion“ heute überall in den islamischen Ländern frei im Buchhandel zu erwerben.

Qutb wurde zum Gründervater des modernen Dschihad und trat in Opposition zu seiner ägyptischen Regierung. Von seinen mehr als sieben Büchern wurde ihm das Buch „Wegzeichen“ zum Verhängnis, mehrfach inhaftiert, wurde er aufgrund dieses Buches zum Tode verurteilt. Seine These: *„Die gottlose Gesellschaft soll niedergeschlagen werden, um auf ihren Ruinen den islamischen Staat zu errichten.“* Allein die Scharia sollte staatliches Gesetz sein, da in der angenommenen idealen Anfangszeit des Islam göttliches und staatliches Gesetz auch eine Einheit bildeten: *„Wir müssen zerstören, was immer im Konflikt mit dem wahren Islam steht.“* Und: *„Die Rückkehr des Reiches Allahs kann nur durch die Bewegung der Macht und des Schwertes herbeigeführt werden.“*

Qutb's Vision war die weltumspannende islamische Gemeinschaft, die Islamisierung der ganzen Welt, wie sie schon im Koran vorgegeben ist: *„Kämpft wider sie (die Ungläubigen), bis kein Bürgerkrieg mehr ist und bis alles an Allah glaubt.“* (Sure 8,39) Durch seine als Märtyrertod verstandene Hinrichtung wurde auch er für seine Anhänger zum Held. Zweimal versuchten sie, Präsident Nasser zu töten (1954 und 1965), was aber fehlschlug. Die ägyptische Regierung reagierte mit äußerster Brutalität, in Säuberungsaktionen wurden Tausende Muslim-Brüder verhaftet und gefoltert, viele ohne Gerichtsurteil umgebracht.

Zum ideologischen Programm der MB gehören Einschränkungen der individuellen Menschenrechte, wie durch Mohammed vorgegeben: Religiös Andersgläubigen wird nur der Status von Dhimmis zugestanden, das bedeutet, sie haben in der islamischen Mehrheitsgesellschaft nur mindere Rechte gegenüber Moslems, keine volle Religionsfreiheit, dadurch Benachteiligungen im gesellschaftlichen Leben, Diskriminierungen bis hin zu Verfolgungen. Neue Kirchen und Synagogen dürfen nicht gebaut werden, christliche Mission ist untersagt. Da laut Koran die Frauen unter den Männern stehen, gibt es keine Gleichstellung der Geschlechter. Die Verschleierung der Frauen ist eine Selbstverständlichkeit. Männer dürfen ihre Frauen bei Ungehorsam züchtigen (Sure 4,34). Die Polygynie (Vielweiberei) ist möglich, ganz wie im Koran festgelegt (Sure 4,3).

Da die Demokratie eine von Menschen erdachte Staatsform ist und ihre Legitimation von Menschen ableitet, gilt sie als ein Affront gegenüber Allah, dem die alleinige Herrschaft zukommt. Zwar gibt es Stimmen, die von einer „islamischen Demokratie“ sprechen, damit ist aber keine Demokratie im westlichen Sinne gemeint, wie auch die „islamischen Menschenrechte“ (Kairoer Erklärung der Menschenrechte im Islam aus dem Jahre 1990, beschlossen von den Mitgliedsstaaten der Islamischen Konferenz) nach unserem Verständnis nicht echte Menschenrechte sind, da sie unter dem Vorbehalt der Scharia, dem Recht Allahs stehen. Das bedeutet: Wo Allahs Recht den allgemeinen Menschenrechten (Menschenrechtscharta) zuwiderläuft, gilt Allahs Recht. Die Apostasie, der Glaubensabfall vom Islam ist beispielsweise mit dem Tod zu bestrafen, wie es schon Mohammed in einem Hadith nach Buhari festgelegt hat.

Nach al-Banna ist jeder Moslem verpflichtet, dem Dschihad nachzukommen. Damit ist der Gesamteinsatz für die Sache Allahs gemeint, er reicht vom Bemühen, Allahs Gebote einzuhalten und ein vorbildliches Leben als Moslem zu führen, über das Engagement, den Einfluß des Islam in der Gesellschaft zu vergrößern, etwa durch den Bau neuer Moscheen im Dar al-harb (Haus des Krieges, wo der Islam noch in der Minderheit ist), oder durch den Einsatz für eine Islamisierung des Alltagslebens (Halal-Speisen in Kantinen, Ablehnung eines für Jungen und Mädchen gemeinsamen Schwimmunterrichtes in Schulen usw., usw.) bis hin zum bewaffneten Einsatz gegen „Ungläubige“. In der Gewaltfrage sind die Meinungen zwar nicht einheitlich, zumindest nach außen hin. Die Anschläge des 11. September 2001 verurteilt man, den bewaffneten Kampf im Palästina-Konflikt hält man dagegen für sehr legitim, die Juden und der Zionismus müssen mit allen Mitteln bekämpft werden. Die Verurteilung der Terroranschläge des 11. September kann aber auch schlicht die religiös gebotene Praxis der Taqiya sein (Sure 16,106 u.a.), die Verhüllung der wahren Meinung gegenüber „Ungläubigen“, im Klartext: die Lüge für die Sache Allahs.

4) Aktivitäten der MB und abgespaltener Gruppen

Daß die MB soziale und karikative Aktivitäten unterhält, wird in den Medien bei uns nur selten erwähnt. Man unterhält Privatschulen, Jugendzentren, Waisenhäuser, Kliniken, Programme gegen Alkohol-, Drogen- und Spielsucht. Für Notleidende gibt es Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen. Dieses Engagement bringt eine hohe Sympathie ein, man sichert sich so nachhaltigen Einfluß im Volk.

In den 70er Jahren spalteten sich zahlreiche Gruppen von der MB ab, die noch radikaler als diese selbst sind, genannt seien nur „Dschihad Islami“ und die palästinensische „ Hamas“. Der

zweite Mann hinter Osama bin Laden, Zawahiri, war ein führender Kopf des „Dschihad Islami“. In der Regierungszeit des ägyptischen Präsidenten Sadat, des Nachfolger Nassers, bekannte sich die Hauptströmung der MB zur Gewaltlosigkeit und zur Mitarbeit im Staat, da Sadat, selbst ursprünglich ein Muslim-Bruder, die inhaftierten Muslim-Brüder freigelassen hatte, dennoch aber hatte „Dschihad Islami“ einen militärischen Geheimapparat gebildet, den Sadat völlig unterschätzt hatte. Am 6. 10. 1981 ermordete ihn diese Gruppe. Man warf ihm den unverzeihlichen Verrat vor, mit dem Erzfeind Israel ein Friedensabkommen geschlossen zu haben. An die Stelle Sadats trat der neue ägyptische Präsident Mubarak, der sofort die MB verbot und die Führungsriege verhaften ließ, zahlreiche Hinrichtungen folgten. Viele Muslim-Brüder flohen ins Ausland, nach Afghanistan, Iran, Libyen, Tunesien, Algerien. In den 90er Jahren gelang es dem ägyptischen Staat zwar, die gewalttätigen Abspaltungen der MB zu zerschlagen, diese breiteten sich jedoch weltweit aus.

Die Aktivitäten beschränkten sich jetzt nicht mehr nur auf „ungläubige“ islamische Regierungen, die Feinde des Islam sollten weltweit angegriffen werden, der Westen, insbesondere die USA und Israel, aber auch die Länder Europas, Rußlands und andere. Der Kampf sollte nun auf den Boden des Feindes getragen werden: Am 7. 8. 1988 wurden die US-Botschaften in Kenia und Tansania angegriffen (200 Tote), am 26. 2. 1993 erfolgte ein erster Angriff auf das World Trade Center in New York (6 Tote), am 11. 9. 2001 der zweite Angriff (3.000 Tote), am 11. 4. 2002 traf es die Insel Djerba in Tunesien (21 Tote), am 12.10.2002 die Insel Bali (202 Tote), am 11. 3. 2004 Madrid (191 Tote), am 1. 9. 2004 Beslan in Nord-Ossetien (330 Tote), am 7. 7. 2005 London (50 Tote). Die Liste geht leider bis in die Gegenwart weiter. Zudem konnten zahlreiche Anschläge von den Sicherheitsbehörden vieler Länder vereitelt werden.

In welcher Verbindung die vielen verschiedenen Gruppen untereinander stehen und in welchem Verhältnis genau zu der MB, ist oft schwer zu durchschauen, das zu ermitteln ist Aufgabe der Behörden, wichtig aber ist, daß die MB und ihre Ideologie die geistigen Grundlagen bereitgestellt haben.

In den europäischen Ländern besteht ein weit verzweigtes Netzwerk der MB, der Dachverband ist die „Föderation islamischer Verbände“, sie hat ihren Sitz in Leicester, England. Eine weitere wichtige Organisation ist der „Europäische Fatwa-Rat“ in Dublin. Eine Fatwa ist ein islamisches Rechtsgutachten, es legt das richtige islamische Verhalten im Alltag fest, wenn man dies den eigenen Glaubensgrundlagen nicht oder nur schwer entnehmen kann. Darf beispielsweise eine Frau Medikamente einnehmen, die ihre Periode stoppen, um am Ramadan fasten oder die Pilgerfahrt nach Mekka antreten zu können? Jede für uns noch so unbedeutende Kleinigkeit ist festgelegt. Der Islam ist eine Gesetzesreligion, die kaum Luft zum Atmen läßt. Der führende Kopf des Fatwa-Rates ist Yusuf al-Qaradawi, ein Haßprediger, der in seinem vielgelesenen Buch „Erlaubtes und Verbotenes im Islam“ eine völlig auf das 7. Jahrhundert zurückgewandte Haltung vertritt, die heutigem Denken äußerst konträr ist. Auch er befürwortet für den Glaubensabfall vom Islam die Todesstrafe.

In Deutschland stehen verschiedene islamische Zentren der MB nahe, besonders die „Bilal-Moschee“ in Aachen. Die „Islamische Gemeinschaft Deutschland“ (IGD) wird vom Verfassungsschutz als nationale deutsche Repräsentantin der MB angesehen. Am 30. 1. 2011 hat die MB eine Verlautbarung veröffentlicht, in der sie ihre Ziele für den deutschsprachigen Raum benennt. Es heißt dort: *„Die Grundlagen unserer Religion sind von Allah gesandt, deshalb gibt es, anders als bei der Bibel der Christen, keine historisch-kritischen*

Interpretationsmöglichkeiten, die zu einem Euro-Islam führen könnten..... Um unser Menschenrecht zu gewährleisten, als Muslime leben zu dürfen, fordern wir in der Bundesrepublik Deutschland und in der Republik Österreich die gesetzliche Gleichstellung des Islam mit christlichen und jüdischen Religionsgemeinschaften.“ Da Antisemitismus bei uns unter Strafverfolgung steht, wird dementsprechend „eine Kriminalisierung der Islamfeindlichkeit“ gefordert. Man will also jede Kritik am Islam unter Strafe stellen. Die Forderungen gehen aber noch weiter: Man will „ebenso wie Christen und Juden auf die Besetzung einschlägiger Fakultäten bestimmenden Einfluß ausüben, den Religionsunterricht an Schulen – ebenso wie Christen und Juden – für Muslime mit eigenen Lehrkräften gestalten können, ebenso wie Christen und Juden Einfluß auf die Gestaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nehmen und will – so wie in Großbritannien – Scharia-Gerichte, die von Muslimen besetzt sind und die zivil-, insbesondere familienrechtliche Auseinandersetzungen nach islamischem Recht beurteilen können.“

Unter Ausnutzung des Grundgesetzes fordert und fordert und fordert man. Man will den Rechtsstaat mit seinen eigenen Gesetzen unterwandern und aushebeln. Mit Hilfe der Politik, der Medien und der Gerichte hat man hier in der Tat schon wichtige Etappenziele erreicht. Politische, religiöse und kulturelle Einflüsse des Westens lehnt die MB vehement ab, nicht aber die wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse, die man unbesehen übernimmt. Seit seiner Entstehung ist der Islam eine Raubreligion, der sich durch seine ganze Geschichte hindurch den Besitz und die Leistungen der Völker angeeignet hat, die unterworfen wurden. Dabei hat man es aber nicht vermocht, das weiterzuentwickeln, was andere geschaffen hatten, im Gegenteil, nach einigen Generationen trat ein Stillstand ein, eine Folge der gebotenen Rückorientierung auf die islamische Anfangszeit. Kreativ waren die anderen. Es gibt heute kaum Nobelpreisträger aus dem islamischen Bereich.

Unter dem Pseudonym Mark A. Gabriel berichtet der frühere Professor für islamische Geschichte an der Al-Azhar-Universität in Kairo, der den Islam verlassen hat und jetzt als Christ in den USA lebt, über die Gedankenwelt radikaler Moslems. Über seinen ehemaligen Lehrer Abdel Rahman, der an derselben Universität lehrte, schreibt er: *„Eines Tages gab er uns Studenten Gelegenheit, ihm Fragen zu stellen. Ich stand auf und fragte ihn etwas, was mich schon seit langer Zeit beschäftigte: ‚Warum lehren Sie uns so viel über den Dschihad? Was ist mit den anderen Versen im Koran, die von Frieden, Liebe und Vergebung sprechen?‘ Sogleich lief sein Gesicht rot an. Ich sah, wie er zornig war, aber ich sah auch, daß er sich dazu durchrang, seinen Zorn zu beherrschen. ‚Mein Bruder‘, sagte er, ‚es gibt eine ganze Sure, die die >Kriegsbeute< heißt. Es gibt keine Sure, die >Frieden< heißt. Der Dschihad und das Töten sind das Haupt des Islam, wenn man sie herausnimmt, dann enthauptet man den Islam.“* Abdel Rahman war der geistige Drahtzieher des ersten Bombenanschlages auf das World Trade Center in New York 1993, er sitzt in den USA lebenslang im Gefängnis. Mark A. Gabriel berichtet auch, wie Leute um Abdel Rahman und ähnliche Gruppen neue Mitglieder für ihre radikale Ideologie rekrutieren. Er schreibt, wie nach einem Gebet in der Studenten-Moschee der Al-Azhar-Universität der Führer einer solchen Gruppe aufstand und vor den Versammelten die Behauptung in die Welt setzte, es gebe in der Nähe eine geheime christliche Gruppe, die muslimische Studentinnen zwingt, mit christlichen Männern zu schlafen, um sie vom Islam abzubringen. Wie elektrisiert hätten die Studenten voller Empörung Rache geschworen. So aufgehetzt hätten sie die Wohnungen der vermeintlichen Christen niedergebrannt. *„Zur Mittagszeit kehrte die Studentenhorde wieder ins Wohnheim zurück, aber sie wollten nichts essen. Sie vernichteten 3.500 Mahlzeiten und vertrieben die Angestellten aus dem Gebäude. Dann verriegelten sie die Türen, rannten*

aufgebracht im Gebäude herum und schrien: „Allahu akbar!“ (Allah ist größer.) Die Lage habe sich erst beruhigt, nachdem der Innenminister gekommen sei und erklärt habe, es gebe überhaupt keine geheime christliche Gruppe, welche Studentinnen verführe. Als westlicher Mensch, zumal als Christ fragt man sich natürlich, wieso Studenten so unkritisch sind und leichtgläubig so abstruse Behauptungen akzeptieren. Aus der Sicht der Bibel sind hier widergöttliche Mächte am Werk. So sieht es auch Mark A. Gabriel, der als früherer Moslem für die Verbreitung des Evangeliums unter Muslimen eintritt.

5) Schlußfolgerungen

Aus den Darlegungen ist eindeutig zu ersehen, daß das ideologische Gedankengut der MB nicht zu vereinbaren ist mit den demokratischen Verfassungen der westlichen Länder, die auf rechtsstaatlichen Prinzipien basieren, und natürlich nicht mit dem christlichen Glauben. Wir haben es hier mit einer totalitären, demokratiefeindlichen, antichristlichen und antijüdischen radikalen Bewegung zu tun, die im 21. Jahrhundert den Weg zurück ins 7. Jahrhundert durchsetzen will. Man kann sie mit Fug und Recht als grüne Nazis bezeichnen.

Nach einer Umfrage des amerikanischen Meinungsforschungsinstitutes „PEW Research Center“ vom Dezember 2010 wünschen sich 59% der Ägypter einen streng islamischen Staat, 85% wollen die Todesstrafe für alle, die den Islam verlassen. Die MB tritt für diese Ziele ein, sie sind neben anderen die wichtige Gruppe, die dies auch in allen arabischen Ländern durchsetzen will. Wird die MB an der Macht beteiligt und davon ist auszugehen, weiß man, wohin die Reise geht. Geschickt versteht es die MB, durch soziale und karikative Aktivitäten Wohlwollen in den islamischen Ländern zu erlangen, auch durch den Haß auf Israel, das unbedingt zu vernichten sei, so fängt man die Herzen und Köpfe der Menschen ein.

In unseren Medien herrscht angesichts der gewaltsamen Aufstände in der arabischen Welt gegen die bisherigen Diktatoren eine leichtfertige, durch nichts gerechtfertigte Euphorie. Man erinnert an den Fall des Eisernen Vorhangs vor 20 Jahren und die darauffolgende Demokratisierung Osteuropas. Das hier ist aber anders. Es gibt in den arabischen Ländern keine geistigen Voraussetzungen für eine Demokratisierung in unserem Sinn. Der Islam steht dem entgegen. Wie soll in einer Kultur, wo der Mensch nicht Gottes Ebenbild ist, d.h. eine unvergleichliche Würde besitzt, sondern Allahs Sklave, wie soll ein Mensch, der nur Gehorsam gelernt hat, wie soll in einer Kultur, die theokratisch orientiert ist, auf einmal ein Bewußtsein für demokratische Werte entstehen? Eine Aufklärung wie in der westlichen Welt hat es im Bereich des Islam nie gegeben. Typisch war immer die Diktatur. Auch die Türkei ist keine Demokratie. Das Experiment Kemal Atatürks, der den Islam eine „absurde Gotteslehre“ nannte und sich mit Gewalt dem Westen und seinen Werten anzunähern suchte, wird unter der AKP Erdogans langsam aber sicher zurückgedreht. Ein Marsch zurück in die islamische Vergangenheit.

Keine westliche Regierung hat die plötzlichen Umbrüche in der arabischen Welt zu Beginn des Jahres 2011 vorausgesehen. Die Muslim-Brüder werden die Lage für sich zu nutzen wissen. Der beginnende Flüchtlingsstrom über das Mittelmeer nach Italien dürfte erst der Auftakt noch folgender dramatischer Entwicklungen sein. Die Bevölkerungsexplosion südlich des Mittelmeeres trifft auf ein Europa, das in der Sinnkrise und in Schuldkomplexen steckt und das nach 40 Jahren des Bevölkerungsrückgangs demographisch ausgezehrt und überaltert ist. Die ca. 8 Millionen durch Schwangerschaftsabbruch getöteten Kinder allein in

Deutschland fehlen. In diese Lücken stößt jetzt eine Völkerwanderung junger Muslime, wodurch Europa rasant islamisiert wird, ein Gottesgericht für den ehemals christlichen Kontinent bahnt sich an. Es steht zu befürchten, daß bei uns der Islam mit seinen Werten erstarkt, weitere Forderungen von seiner Seite werden nicht auf sich warten lassen. Tatkräftige Unterstützung bekommt er hier zudem neben den Parteien besonders von den Kirchen, die nicht müde werden zu betonen, Allah sei identisch mit Gott in der Bibel, eine theologisch unhaltbare Behauptung. Auch bemüht man sich, alle nur denkbaren Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Islam herbeizuinterpretieren. Kritik scheut man, da sie als islamophob (islam-ablehnend) gilt, das wiederum könnte als ausländerfeindlich ausgelegt werden. Fast verschämt betont man zwar, daß im Islam Jesus als Sohn Gottes abgelehnt wird, aber dem wird die Anzahl der scheinbaren Gemeinsamkeiten deutlich gegenübergestellt. Gesellschaftlich ist die Integration der Moslems dennoch überwiegend gescheitert, sie halten fest an ihrer Tradition, bilden Parallelgesellschaften.

Bei einer weiteren Erstarkung des Islam in den arabischen Ländern sind zuallererst die dortigen Christen in Gefahr, obwohl auch sie, wie im Falle Ägyptens, mit ihren muslimischen Landsleuten gegen Mubarak demonstriert haben. Als 1908 der verhaßte Sultan Abdulhamid II. durch die Jungtürken weitgehend entmachtet wurde, kam es damals auch zu spontanen Verbrüderungen zwischen moslemischen Türken und christlichen Armeniern. Nur 7 Jahre später fielen die Armenier dem ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts in der Türkei zum Opfer. Daß Christen nach dem Sturz eines Diktators in einem islamischen Land nicht vor Verfolgung sicher sind, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit auch das Beispiel des Irak. Der Despot Saddam Hussein ist hingerichtet, aber die irakischen Christen haben wegen der Repressalien in einem Massenexodus den Irak zur Hälfte bereits verlassen, obwohl noch amerikanische Truppen im Land sind, übrigens ist die Scharia die Rechtsgrundlage der staatlichen Gesetze des neuen Irak. Man hat den Eindruck, daß dem Westen die orientalischen Christen nicht so wichtig sind, Hauptsache der Suezkanal bleibt offen und das Öl fließt weiter.

Nach den Christen ist auch Israel in Gefahr, die einzige demokratische Insel inmitten der islamischen Welt. Am 18. 2. 2011 rief der schon genannte Yusuf al-Qaradawi auf dem Tahrir-Platz in Kairo vor Hunderttausenden dazu auf, Israel zu vernichten, die Hauptmedien berichteten bei uns nur, er habe Kritik an Israel geübt. Eine schlimme Verharmlosung, aber leider nicht ungewöhnlich für unsere Medien. Offensichtlich will man die islamische Welt nicht reizen, man schaut lieber weg und informiert nicht einmal korrekt die eigene Bevölkerung. Die westlichen Regierungen scheinen zufrieden, weil die neuen Militärmachthaber in Kairo eine verbale Zusage gegeben haben, das Friedensabkommen mit Israel einzuhalten. Gilt die Zusage auch morgen noch?

Aber nicht nur die Christen der islamischen Länder und Israel sind in Gefahr, der Westen insgesamt ist in seiner Identität bedroht. Die Gefahr ist letztendlich nicht durch militärische Mittel oder wirtschaftliche Unterstützung der arabischen Länder einzudämmen, nicht durch Dialoge, wie sie die Kirchen praktizieren, oder durch Islamkonferenzen, wie sie auf staatlicher Ebene in Deutschland abgehalten werden, sondern nur durch eine Rückbesinnung auf unsere eigenen kulturellen Wurzeln, zu denen der Glaube an Jesus Christus als integraler Bestandteil gehört. Die Kirchen täten gut daran, zur Buße aufzurufen, zur Umkehr zu dem drei-einigen Gott. Denn was Europa geworden ist, ist es unter dem Kreuz Christi geworden, das der Islam abgrundtief verabscheut. Dies ist das wirklich adäquate Gegengewicht gegenüber dem antichristlichen Islam.

Dazu kommt die christliche Mission unter Muslimen. Der Missionsauftrag Jesu gilt auch ihnen, für die Jesus auch gestorben und deren Erlöser er auch ist. Zu selten wird die Mission jedoch wahrgenommen, von den großen Kirchen schon gar nicht, es sind evangelikale Missionsgesellschaften, die diese Aufgabe stellvertretend für die westliche Christenheit übernehmen. Mark A. Gabriel berichtet über seine Zeit als Moslem in Ägypten, daß auch dort nicht ein einziger Christ je versucht habe, „*mir von Jesus Christus und seinem eigenen christlichen Glauben zu erzählen.*“ Die einzige Ausnahme sei eine Apothekerin gewesen, die ihm eine Bibel zu lesen gegeben habe. Zur Entschuldigung der dortigen Christen sei gesagt, daß sie ständig mit großem Druck rechnen müssen, wenn sie missionieren. Das ist in den westlichen Ländern (noch) nicht der Fall. Daß aber Jesu Nachfolger des Glaubens wegen verfolgt werden, hat Jesus deutlich angekündigt. Den gesamten Teil V seines Buches widmet Mark A. Gabriel der Frage, wie man Muslimen das Evangelium nahebringen könne. Als ehemaliger Moslem ist er darin sehr kompetent, daher sei sein leicht zu lesendes Buch als Lektüre empfohlen, man findet es in den Literaturhinweisen.

Literaturhinweise:

Lübbecke, im Februar 2011
Eberhard Kleina

- 1) Koran, übersetzt von Max Henning
Reclam Nr. 4206, Stuttgart 1991
- 2) Die Ideologie der Muslimbruderschaft,
Verfassungsschutz des Landes NRW,
Mai 2006
- 3) Mark A. Gabriel
Islam und Terrorismus
Gräfelfing, 2004, Resch-Verlag
- 4) Günther Lachmann
Tödliche Toleranz
München 2007
- 5) Udo Ulfkotte
Die Muslimbruderschaft: Allahs grüne Nazis
[www.info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/
udo-ulfkotte-muslimbruderschaft-allahs-gruene-nazis.html](http://www.info.kopp-verlag.de/hintergruende/enthuellungen/udo-ulfkotte-muslimbruderschaft-allahs-gruene-nazis.html)